

Eichendorff, Joseph von: 1. (1814)

- 1 Siehst du die Wälder glühen,
- 2 Die Ströme flammend sprühen,
- 3 Die Welt in Abendgluten
- 4 Wie träumerische Fluten,
- 5 Wo blühnde Inseln trunken
- 6 Sich spiegeln in dem Duft? –
- 7 Es weht und rauscht und ruft:
- 8 O komm, eh wir versunken!

- 9 Eh noch die Sonn versunken:
- 10 Gehn durch die goldnen Funken
- 11 Still Engel in den Talen,
- 12 Das gibt so leuchtend Strahlen
- 13 In Blumen rings und Zweigen. –
- 14 Wie frommer Widerhall
- 15 Weht noch der Glocken Schall,
- 16 Wenn längst die Täler schweigen.

- 17 Leis wächst durchs dunkle Schweigen
- 18 Ein Flüstern rings und Neigen
- 19 Wie ein geheimes Singen,
- 20 In immer weitem Ringen
- 21 Zieht's alle, die da lauschen,
- 22 In seine duft'ge Rund,
- 23 Wo kühl im stillen Grund
- 24 Die Wasserkünste rauschen.

- 25 Wie Wald und Strom im Rauschen
- 26 Verlockend Worte tauschen!
- 27 Was ist's, daß ich ergrause? –
- 28 Führt doch aus stillem Hause
- 29 Der Hirt die goldne Herde,
- 30 Und hütet treu und wacht,

- 31 So lieblich weht die Nacht,
32 Lind säuselt kaum die Erde.

(Textopus: 1.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/59407>)